

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

59. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1,50 Mk., monatlich 50 Pf. einschl. Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungsort: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 1. November 1921

Anzeigenpreis: Veretn., Fortbildungs-, Arbeitsmarkt- und Todesanzeigen 50 Pf. die fünfgehaltene Zeile; Kauf-, Verkaufs- und alle sonstigen Reklamenzettel 1,50 Mk. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 127

Nach rechts und nach links

I.

„Roma locuta est, causa finita est — Rom hat gesprochen, die Sache ist zu Ende“, möchten wir unsern Ausführungen nach rechts, nach der Seite der Prinzipale, der Preisdiklatoren usw., voranstellen. Dadurch soll keinem untrer Fremdwörterhaffer Gelegenheit gegeben sein, den „Korr.“ mit einem jener Artikel zu bedenken, die am überflüssigsten sind, denn wir jäten nach Möglichkeit schon das Fremdwörterkraut heraus und hoffen, auf bestimmte Artikelhändler hierdurch mit der Zeit doch verbessern einzuwirken. Warum wir aber den in der Diplomatensprache immer noch kursfähigen lateinischen Ausdruck wählen, soll unsern Lesern sagen, daß nach dem Statistenden der Gauvorsteherkonferenz nicht einfach auf die Minute zu erwarten ist, daß das Gebot der Stunde für uns in Erfüllung geht, nämlich, daß die Prinzipalität erklärt würde: Die Gauvorsteherkonferenz des Verbandes hat gesprochen, die Sache ist in ihrem Sinne für die Prinzipalität erledigt! Die Leitung der Prinzipalität pflegt immer päpstlicher zu sein als ihre Mandatgeber, die Prinzipale selbst.

Es könnte also sein, daß die Prinzipalsleitung nicht dem ältesten Standpunkte des großen christlichen Kirchenlehrers Augustinus Folge gibt und das zweifache gehilfenfellige Verlangen nicht mit dem Spruche der Gauvorsteherkonferenz als erledigt betrachtet. Damit, d. h. mit einer kleinen Verzögerung, wäre der Zweck der uns genugsam bekannten Leipziger Übung aber nicht erreicht. Was ganze Jahr 1921 hindurch ist zu beobachten, wie die Prinzipalsleitung stets von ihrem Standpunkt abgedrängt worden ist. Möchte es nun der sein, daß die Steuerung gar nicht die von Gehilfenfelle behauptete Entwicklung genommen habe; oder der, daß die Voraussetzung einer wesentlichen Verschlechterung der Verhältnisse nicht gegeben sei; oder der, daß die ausbedungene Frist unbedingt eingehalten werden müsse, da sonst keine Kalkulationsmöglichkeit mehr gegeben sei; oder der, daß nur den über 24 Jahre alten Gehilfen und anteilsgemäß den Hilfsarbeitern Erhöhungen gebühren; oder der, daß in andern Gewerben nicht höhere oder gar niedrigere Löhne gezahlt werden. Wie auch die Einwände noch lauten, immer konnten sie hinsichtlich gemacht werden, immer bedeutele der Ausgang für die Prinzipalsleitung einen Rückzug.

Wenn man in Leipzig aus diesen Vorgängen lernen könnte, wenn man den offenkundigen Tatsachen Rechnung tragen würde durch Anerkennung der an sich bestehenden Spanne zwischen Lohn und Steuerungsgrad, und wenn man einsehen oder aus den ja selbst herausgegebenen Zeitungen sich belehren lassen wollte, daß der Preiswahnsinn in diesen Wochen nicht nur in den Grenzgebieten, sondern auch im Herzen von Deutschland, in Berlin und Leipzig usw., zu Warenausverkäufen wie zu Kriegsbeginn geführt hat, dann müßte das „Roma locuta“ einfach zutreffen. Die Anzeigen der großen Firmen enthalten jetzt immer weniger Preisangaben, weil solche von gestern auf morgen schon wieder durch neue, wesentlich höhere ersetzt werden müssen. Es ist vorgekommen, daß im „Berliner Tageblatt“ nach dem einwöchigen Zeitungsstreik mehrere Anzeigen von einer Firma zugleich enthalten waren. Jedenfalls wurde die erste nicht zurückgezogen bei der Unsicherheit des Wiedererscheinens der Blätter. Da ergaben sich denn Preisunterfchiede z. B. für Ruhe von 70 Mk. ansteigend. Aus den Leipziger Verhältnissen müßten die Prinzipalsführer ja auch wissen, daß die Preise jetzt täglich steigen. Von dem notwendigsten Ernährungsartikel (Kartoffeln) bis zum ausgesprochenen Luxusartikel (Automobil) findet ein Preisraffen statt. Das schändbare Treiben der großen internationalen Gauner, der Valutaverbreiter, wie die ehehafften Machenschaften der nationalen Versteuerungshalunken können doch auch den Herrschaften in der Poststraße nicht bloß eine sentimentale Minorität sein. In ihrer lebensfremden Stubenweisheit können sie sich oder gar uns nicht etwa damit trösten, daß eines Tages ja doch das arbeitende Volk mit Gewalt die Preisver-

berber und genußsüchtigen Überverdiener zum Teufel jagt. Bis dahin müssen wir uns schon an sie halten, das jedem zum „Hochgenuß“ gewordene Geschick des Verhandlung mit ihnen fortsetzen und im übrigen leben und trachten, wie die Dinge auf andern Wegen noch zu einer Art von Zusammenbruch geführt werden können, der eine wahre Erhöhung gegenüber dem jetzigen Zustande sein würde. Jetzt ist ja alles saul bis ins Mark hinein, und die am meisten auf die „Schieberrepublik“ und auf das „Reich Eberls“ schimpfen, sind die schuldigen Personen an Deutschlands Elend. Die traurigen Felden des Verfallter Friedens und des Genfer Nichts über Oberschlesien sind gewiß daran auch schwer befaßt, sie sind aber doch die Konjunkturpolitiker des Sieges, während die groben wie die kleinen heimischen Nutznießer unsrer Niederlage direkt verachtenswert sind.

Wenn es Zeit und Raum gestatten, werden wir einmal einen Streifzug durch die „Deutsche Arbeitgeberleitung“, das Zentralorgan der Unternehmerverbände, vornehmen. Sie ist nämlich in den letzten Wochen und Monaten eine Fundgrube gewesen für diejenigen, die den sozialen Unverstand des Unternehmertums an der Quelle studieren möchten; die erfreulichen Ausnahmen treten in ihrem bescheidenen Umlange dort nicht in Erscheinung. Die Tagung der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände am 20. Oktober in Berlin hat auch gezeigt, daß der bisherige, seit den Septemberverhandlungen aber häufig durchschlossene Scharppunkt der Leitung und der Mehrzahl unsrer Prinzipale noch starke Verbreitung hat. Konrad Klönne (Dortmund) ließ „Kritikisches zur Lohnbewegung“ vom Stapel. Dieser Mann der schwerverdienenden Großindustrie brachte es fertig, für die Eisenindustrie eine 18fache Erhöhung des Stundenlohns und mit dem von ihm behaupteten Rückgang der Leistungen infolge des ungeteilten Abschlußdenks sogar eine 20- bis 25fache zu errechnen. Das ist jedenfalls sehr gut gerechnet. Durch die Erhöhung der Löhne, sagte er weiter, bekämen die Arbeiter wohl mehr Papier, aber nicht mehr Ware in die Hände. Das stimmt allerdings; die meisten Arbeiter wissen sehr wohl, daß sie ihre Lebenslage nicht durch mehr Papiergeld, sondern durch Angleichung des Lohnes an die Kaufkraft des Papiergeldes verbessern können. Es ist deshalb für den wirtschaftspolitischen Sinn eines Mannes wie Klönne charakteristisch, daß er sich auch zu dem Ausspruche verließ, keine einzige Verbesserung der Saluta habe eine entsprechende Minderung der Löhne im Gefolge gehabt. Als ob die vorübergehende Valutaverbesserung einen dauernden Preisrückgang gebracht hätte! Darauf aber kommt es an. Die Preise für Lebensmittel, Kleidung, Bedarfsartikel, Feuerung, Verkehr usw. haben doch erst die Lohnerböhrungen bedungen! Klönne erreichte den Gipfelpunkt seiner Weisheit mit der Phrase, es liege gerade im Interesse des Arbeiters, zielbewußt auf die Niedrighaltung der Löhne hinzuwirken. Das ist eine moralische Bankrotterklärung des Großkapitals. Ohnmächtig, gegen die durch und durch ungelungene Preispolitik der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft etwas ausrichten zu können, sieht man nur den Weg der brutalen Machtanwendung des wirtschaftlich Stärkeren gegen den Schwachen. Aber hier wird das „Roma locuta est“ erst recht zu einer leeren Formel, weil die Gewerkschaften den Gehilfen und Genossen doch etwas entgegenzusetzen haben. Das heißt, wenn sie ihre Kraft unzerstückelt durch Sonderorganisationen und Sonderaktionen zur Entfaltung bringen.

Solche Gedankengänge haben wir, haben die Buchbinder wie auch die Stein drucker auch schon vernommen bei den Verhandlungen mit der graphischen Unternehmerschaft. Es sind vielleicht einige Gradunterschiede vorhanden gewesen, die aber waren nicht immer gleichbedeutend mit einer abgehärteteren Auffassung. Was man in der „Zeitschrift“ schon zu lesen bekommen hat, hielt sich manchmal direkt im Klönne-Gestalt. Es wäre nichts Angewöhnliches, wenn man jetzt in Leipzig die Früherlegung der zweiten Rate und die Notwendigkeit von neuen Verhandlungen in vielleicht vierzehn Tagen mit

Einwänden der Nichtberechtigung bestreiten würde. Das könnte der Fall sein, obwohl das Leipziger Hauptblatt, des kommenden Tarifamtsprinzipalsvorsitzenden die jüngsten Berechnungen des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig über die Lebenskosten mit der Überschrift vorfab: Sprunghaftes Steigen der Steuerungszahl“, und starkes Anziehen der Preise für Nahrungsmittel, Kartoffeln, Fleisch, Fett, Eier usw. in besonders darin hervorgehoben wird. Wir erwähnen Leipzig nur deshalb, weil hier der Sitz der Prinzipalsorganisation ist, deren engere Leitung doch lesen muß, was sogar amtliche Feststellung ist. Dabei wissen wir wohl, daß einmal die Indizes nicht alle Bedürfnisse erfassen, und daß zum andern in Deutschland noch höhere Preisnotierungen vorkommen. Von den Kartoffeln haben wir z. B. während der Gauvorsteherkonferenz unsrer laudes Wunder gerade aus dem gelegneten Mecklenburger Lande gehört.

Ob die Prinzipalsleitung und die Prinzipalsmitglieder des Tarifausschusses die Leistung fertig bringen, als Antwort auf das, was unsre Gauvorsteherkonferenz als Gebot der Stunde für die Gehilfenfelle erklärt hat, zunächst eine Abweisung erfolgen zu lassen, können wir im Augenblicke nicht sagen. Nach allem, was man schon erlebt hat, wäre das nicht zu verwundern. Da aber für Berlin und nun auch für Rheinlands-Weissen die sofortige Bezahlung der zweiten Rate des Lohnabkommens vom 25. September beschlossene Sache ist, um in Berlin zum Frieden zu kommen und im Reich II das Vergeben der Maschinenfelle aufzuhalten, so ist eine Verweigerung der Ausdehnung dieser Früherlegung für das ganze Deutschland einfach undenkbar. Durch verdrängte Beschlußfassung infolge etwaiger Prinzipalswiderstände könnte es aber zu einer Nachzahlung für die vergangene Woche kommen. Es sind ja auch in einer Anzahl von Druckereien und sonst noch in Betrieben vielfach die 25 Mk. sofort mitbezahlt worden. Es wäre also lächerlich, wenn gegen die Verallgemeinerung auch nur ein Versuch unternommen werden sollte.

Die frühere Einberufung des Tarifausschusses kann im Ernst ja auch nicht von der Prinzipalität als Erfordernis bestritten werden. So sehr wir die nun hinter uns liegende Episode der wilden Bewegungen bedauern und so unzweifelhaft die Gauvorsteherkonferenz hierüber in der Öffentlichkeit ihr freimütiges Verdikt ausgesprochen hat, die tieferen Gründe sind nicht allein Disziplinsache oder gewerkschaftliche Zerfahrenheit der Verhältnisse in der deutschen Arbeiterschaft. Der in den letzten Wochen nicht nur für Berlin wieder verdienstvoll tätig gewesene Kollege Schliebs hat mit seinem Artikel zur Entscheidungsfrage über die Tarifgemeinschaft (Nr. 125) unbestreitbar gut operiert. Wenn dieser Appell zur Besinnung noch einige Töne mehr an die rechte Seite enthalten haben würde, dann hätte dieser zeitgeschichtliche Warnungs- und Notruf etwas Vollkommenes werden können. Die Sünden von Prinzipalsfelle gegen die Tarifgemeinschaft liegen eben nicht so offenkundig; eine Anzahl von wilden Bewegungen wird immer einprägnanter erscheinen. Aber was die Prinzipalität von 1916 an als verpöbelte Gelegenheiten, verbotenes Markieren mit den Verhältnissen und an Verkümmern des Hauptgedankens der Tarifgemeinschaft verschwendet hat, ist wahrlich nicht wenig. Man hat jetzt beim Berliner Konflikt in den Zeitungen von einem Kampf um die Erhaltung des Tarifs gelesen. Das war für die Öffentlichkeit schon gelang, überlebt man aber alles, dann hat das Prinzip der Niedrighaltung der Löhne so lange und so stark bei unsern Prinzipalen geherrscht, daß die Tarifgemeinschaft darüber an Wert für die Gehilfen verlieren mußte.

Es wird aber auf unsrer Seite zu wenig berücksichtigt, daß eine selbstgeschaffene gewerbliche Ordnung den riefenhaltigen Belastungen einer solchen aufgeworfenen Zeit nicht gewachsen sein kann, und auch, daß unter den obwaltenden Verhältnissen ein Ersatz für sie ein großes Wagnis sein würde. Deshalb hat der Wiener internationale Buchdruckerkongress einstimmig seine Tarifgemeinschaftsresolution lassen können. Die unsrer Kollegen, die gegen die Tarifgemein-

schaff weitem und donnern, weil die Familie nicht genug zum Leben hat, übersehen zu sehr, welche großen ideellen Werte für geregelte Arbeitsverhältnisse in der Tariftgemeinschaft enthalten sind. Die Tariftgemeinschaften sind nicht etwa, wie es immer wieder einzelne meinen, mit Harmoniegesellschaften vergleichbar. Sie können es auch im einfachsten Zustande schon um deswillen nicht sein, als namentlich die Großindustrie sich bei 1918 heftig gegen sie wehrte mit der Behauptung, das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter sei eine schwere Beeinträchtigung des Selbstbestimmungsrechts der Unternehmer. Was aber tun so oft die Prinzipale? Wie kann denn von „gerecht und billig“ gesprochen werden, wenn die Prinzipale der Hauptsache, einem angemessenen Lohne, so großen Widerstand entgegenzusetzen und heute noch nicht viel von dieser Schwerfälligkeit verloren haben? Erfordert der nicht durch die Buchdrucker und nicht durch die Arbeiterschaft hervorgerufene Preiswahnwitz stärkeres Anstrengen der Lohnkurve, so wollen wir Buchdrucker dabei nicht von Arbeitergruppen überholt werden, die nicht in dem Maße als qualifizierte Arbeiter anzusehen sind.

Wir wollen keine Lohnaristokratie in der Arbeiterschaft aufkommen lassen, wollen selbst nicht dahin streben, aber wir wollen als Buchdrucker mit den an uns gestellten Anforderungen und der verlangten Arbeitsgeschwindigkeit auch nicht den österreichischen Landsturm abgeben. Deshalb nach rechts das Warnungssignal gerichtet: Neue Verhandlungen, ehe noch mehr von der Tariftgemeinschaft in Scherben geht und ehe wieder der falsche Gedanke Nahrung in der Gehilfenschaft findet, daß mit wilden irdischen Bewegungen doch eher dem zentralen Widerstande der Prinzipalität ein Ende bereitet werden kann. Die Gavourbeiterkonferenz hat jetzt alles für die Respektierung der allgemein getroffenen Vereinbarungen getan und bei den Maschinensehern in Rheinland-Westfalen hat dieser Auktus zur Disziplin den ersten praktischen Niederschlag erhalten — nun sollte man aber auch bei der Prinzipalstellung in Leipzig wie im Tarifausschusse die unfeilige Politik der Kurzschichtigkeit aufgeben!

Es ist anzugeben, daß andre Prinzipalstrelke dem Übergange zu einer Vernunftpolitik auf der ganzen Linie große Schwierigkeiten bereiten. Der nach Neuruppin verschlagene Arbeitsgeberverband für das Buchdruckergewerbe, an dessen Spitze die Herrn Otto Neusel (Neuruppin), Abel (Stralund), Eichenhagen (Stolz), Dr. Reismann-Grone (Essen), Dr. Struck (Stralund) und Walfroth (Mittenberg) als allbekannte Kaudegen gegen die Gehilfenschaft ibronen, hat in einem schon einmal kurz erwähnten Flugblatte vom 17. Oktober „die Lohnverwilligungspolitik der Prinzipalvertreter“ als „ganz allseitig einseitig nach großstädtlichen Verhältnissen orientiert“ bezeichnet, obwohl die Provinz immer mehr von den Prinzipalvertretern berücksichtigt wird. Diese Seite hat weiterhin in ihrem Flugblatte den Großindustriellen Klänge stark überflossen mit ihren Anschauungen über Notwendigkeiten auf dem Lohngebiete, es wird sogar von einer „uferlosen Entwicklung der Lohnverhältnisse“ gesprochen. Als größter Trumpf wird ausgepielt, daß der ganze Bezirk Vorprovinzen des Deutschen Buchdruckervereins zum Arbeitsgeberverband übergetreten sein soll. Mit diesem starkreaktionären Pamphlet versucht man die Prinzipale in der Provinz und auch in Großstädten aufzuspüren. Die Vereinigung deutscher Provinzbuchdrucker (Richtung Bedner) ist auch nicht unfähig. Sie will schon 1200 Mitglieder zählen. Nach der auf der Jahresversammlung im September zu Weimar erfolgten Demaskierung hat man es auch hier mit einer gegen die Tariftgemeinschaft wie gegen den DVB gerichteten Desparadogruppe zu tun, bei der auch kleine Prinzipale aus der Großstadt mitsmachen. Die Provinzgehilfen im besondern können von dieser Seite noch etwas erwarten. Der DVB hat eine schwere Enttäuschung erlebt mit seiner Wildung der Drohnote gegen diese Sonderorganisation. Der Deutsche Verlegerverband „Lohnpresse“ in Walfenscheid sympathisiert speziell mit dieser Gruppe stark. Sie steht jetzt unter der Führung der Herren Hugo Werth (Rudolfshadt), Otto Bedner (Weimar), Alfred Wagner (Weimar) usw.

Wir haben es gar nicht nötig, uns einen Zustand zu wünschen, der uns mit mehreren Unternehmerorganisationen Lohnverbandlungen zu führen zwingt. Das würde noch viel schwieriger werden. Die Neuruppiner erkennen offen die Verhältnisse im Buchbindergewerbe mit den vielen Branchenorganisationen und einigen Unternehmerverbänden nach Groß-, Mittel- und Kleinbetrieb zusammengelegt als vorzuziehender an. Die deutsche Prinzipalität mit der auf dem Preisgebiete bereits bestehenden Anarchie — der Großkonkurrenz wird von den Kleinen als der gefährlichste Gegner bezeichnet — treibt also auch zum organisatorischen Chaos. Es kann uns das, wie schon gesagt, nicht elnerlich sein. Wenn der DVB, aber durch eine Konzeptionspolitik an die destruktiven Tendenzen sich durchzulassen gedenkt, wenn er sich nicht aufzuraffen vermag zu einem Appell gegen Unordnung und Eigenmächtigkeit in Prinzipalstrelken, dann soll er auch uns gegenüber nicht als Lehrmeister auftreten. Wir sehen die Lage in unserm Gewerbe gar nicht so rosig an, wie es recht viele in Ge-

hilfenslager tun. Die Beschaffung von Werk-, Abhängen- und Zeitungspapier bereitet gegenwärtig solche Schwierigkeiten, daß man einen Rückschlag nach der Seite der Arbeitslosigkeit befürchten muß. Wenn die leitenden Prinzipalstrelke mehr Verständnis zeigen wollten, könnte auf Gehilfenbestand in dieser oder jener Schwierigkeit gerechnet werden. Aber mit einer Lohnpolitik, die von den Leitenden in Klüppeln dem Sinne geföhrt, die von den Gehilfen draußen aber hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt aufgestellt wird, daß man mit seinem Personal ungeföhrt produzieren kann, ist nichts anzufangen. Auf dieser Basis kann der DVB, nur noch des Teufels Großmutter als Partnerin erhalten. Fülle ein Schlichtungsausschuss, ein Demobilisierungskommissar und Hälfte der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns wohl niemals das schwere Vermittleramt übernehmen, wenn ihnen nicht der Rückstand der Buchdrucker auf dem Lohngebiete bekannt wäre? Das, was jetzt zu geschehen hat, muß sich fernab der von Leipzig her gewöhnten Verbindungs- oder doch Verzögerungsschritt halten. Das möge wohl bedacht werden!

Mit ungenen Betrachtungen nach rechts haben wir keineswegs nur Buchdruckerinteressen und die Lohnfrage im Auge, denn wir sind mit unsern Schwestern und unsern Forderungen ja doch nur ein Teilchen von dem großen Volksganzen. Deutschland ist in den letzten Wochen durch eine Politik der Fallshverstandenen Volksinteressen in ein schweres Chaos geraten. Demokraten und Volksparleiser brachten das Kabinett Wirth zum Sturze durch Vorfäulsen einer starken Welle gegen Frankreich. Die Deutschnationalen träumten von einem Kabinett der von ihnen gesehenen Erfüllung. Fred höhnte der „Berliner Lokalanzeiger“ über die Infähigkeit der Reichsregierung, indem er diese Lage schrieb, die Kartoffeln seien „auf das Fingerglücke des Friedenspreises gefesselt, Landwirte und Händlertum stecken schmunzelnd diese Wuchergewinne ein, die Landfläche werden von der im Gelde schwimmenden Landwirtschaft ausgekauft“. Auch ein „Prolet“ gegen die Margarineverleuerung um 7 bis 9 Mk. gegenwärtig in diesem Blatte war sehr bemerkenswert. Die klare Selbsturteilung dabei scheint dem „B. L.“ gar nicht bewußt zu sein. Gewiß brauchen wir sehr notwendig eine Reichsregierung, die auch im Innern gegen die großen Mißstände aufzukommen vermag, welche nicht nur bei den Friedensdiktatoren Ansehen hat. Aber alle rechtsstehenden Strelke, zu denen nun auch die in Auflösung befindlichen Demokraten gestochen sind, verhindern ja eine noch einigermaßen mögliche Gesundung unserer inneren Zustände. Die hier der Überverdiener sind bei ihnen Schutz und die steuerrechtlichen Kapitalanbäuler haben ihre Protektion. Den Betrug gegen die Arbeitsgemeinheit habe ich diese östliche Fabriken auf ihre Gabne geschrieben. Reichshändler Wirth hat nach seiner Wiedererhebung am 28. Oktober in Karlsruhe abermals eine große politische Rede gehalten. Sie war eine Anklage nach rechts, war ein Auktus zur Rettung des deutschen Volkes, war die Anknüpfung einer großen Wirtschaftskatastrophe in der ganzen Welt. Die neue Wirths-Regierung möge mehr zum Handeln auch im Innern schreiten! Die Tage nach dem Erzberger-Morde haben das reaktionäre Geschmeiß wieder selge gezeigt wie im November 1918. Der politische Mord ist von dieser traurigen Sipplchaft immer noch nicht aufgegeben, wie es das Allseitig in München auf den Sozialdemokraten Erhard Auer jetzt wiederum gesagt hat. Die Arbeiterschaft muß da doch korrigierend eingreifen. Wirths-Reden tun es allein nicht. Der Kampf gegen die Kapitaldiktatur muß stärker betrieben werden von der Arbeiterschaft.

□ □ □ Korrespondenzen □ □ □

Kamburg. Am 1. Oktober beging der Kollege Paul Stiblar sein 50jähriges Berufsjubiläum. Der Jubilar konditioniert, nachdem er in vielen Orten Deutschlands und in der Schweiz tätig gewesen, seit 1889 in der „Kamburger Bärenhalle“, S. m. b. H. An seinem Ehrenfeste hatten die Kollegen im Geschäft eine kleine Feier veranstaltet. Nach der Begrüßung durch den Obmann des Arbeiterrats, Kollegen Garter, an seinem durch Blumen geschmückten Arbeitsplatz sprach unser Gavourbeiter Runtger, der in Begleitung des Kollegen Plecyk erschienen war, im Auftrage des Gavourstandes dem Jubilar die Glückwünsche der Kollegenschaft aus und überreichte ihm ein künstlerisch ausgeführtes Diplom mit der üblichen Vereinspende. Kollege Garter widmete dem Geseierten namens der Geschäftskollegen ein Angebinde. Faktor Epping übermittelte dem Jubilar im Auftrage des Geschäftes eine Aufmerksamkeit. Auch der Chef, Herr Kiri, sprach dem Kollegen Stiblar seinen Glückwunsch aus. Nach einem Danke des Jubilars an alle, die seiner gedacht, fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

Pr. Karlsruhe. (Maschinenseher.) Unsere Bezirksversammlung am 2. Oktober, die überaus stark — auch von auswärtig — besucht war, wurde eingeleitet durch einen Abschlußvortrag der „Isbern“-Gehilfenschaft über die elektrische Heizung System „Winter“. In ausführlichen Darlegungen führte uns Herr Diplomingenieur Ferdinand

Mayer die praktische Arbeitsweise dieser Heizung an Hand von Lichtbildern vor. Lebhafter Beifall wurde ihm für seine instruktiven Ausführungen zuteil. Eine fruchtbringende Diskussion schloß sich später an, wobei der Referent wiederholt aufstehend antwortete. Der Direktion der Städtischen Gewerbeschule, die den Vortrag in Verbindung mit dem Ingenieurbureau der „Isbern“ in Stuttgart vorbildlich ausführend übernahm, sei auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen. Der halbjährliche Kassenbericht wurde entgegengenommen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Wieder konnten vier Kollegen der Vereinigung zugeführt werden. Eine lebhafte Debatte rief das letzte Lohnabkommen hervor. Die Kollegen stehen einmütig auf dem Standpunkt, daß dieses Abkommen sie durchaus nicht befriedigen kann. Einer Entlohnung vor dem Kriege mit 25 Proz. über Minimum sind wir heute glücklich bei kaum 8 Proz. angelangt. Beschlossen wurde, die Zentralkommission zu beauftragen, alsbald Schritte zu unternehmen, daß die Maschinenseher gegenüber den an sie gestellten Anforderungen eine demgemäß höhere Entlohnung erhalten. Schließlich wurde einem Kommissionsentwurf für ein Gaukstatut bzw. den näheren Auslegungen über die Gründung der Gavourvereinigung beigepröft.

Sönigshöhe (D.-S.). Unsere letzte Verammlung nahm Stellung zum neuen Lohnabkommen. Auch die Beiträgerhöhung wurde einer scharfen Kritik unterzogen, zumal die Ausgabe einer Million für die Inwalden nach Ansicht der Verammlung keine wöchentliche Erhöhung um 2 Mk. bedingt. Es müßten auch die Sätze für die Kranken und Arbeitslosen der heiligen Waula entsprechend erhöht werden.

B. Meßing. Am 7. Oktober fand hier eine gulsuchende Verammlung, an der auch die Kollegenschaft des Bezirks stark vertreten war. Statt. Eingangs der Sitzung ehrte Vorsitzender E. Schulz den Kollegen Meister anlässlich seines 50jährigen Berufsjubiläums und überreichte dem Jubilar ein Geschenk. Gavourbeiter Fiedler überbrachte dem Jubilar die Glückwünsche des Gavourstandes und überreichte ebenfalls ein Gabe, für welche Ehrung der Jubilar seinen Dank aussprach. Unser Gavourbeiter referierte sodann über die letzten Berliner Verhandlungen und das Lohnabkommen. In der Aussprache hierüber wurde scharfe Kritik geübt an dem Ergebnisse, das auch in keiner Hinsicht befriedigen könne. (Über die Stellungnahme wurde bereits berichtet.)

W. Radeberg. Am 9. Oktober nahmen die Kollegen aus Kamenz, Pulsnitz, Großröhrsdorf und Radeberg in gulsuchender Bezirksverammlung den Bericht ihres Gavourleiters Albin Freitag über die letzte Tarifausschließung und die Gavourbeiterkonferenz entgegen. In der Diskussion wurde an dem neuen Lohnabkommen zum Teil scharfe Kritik geübt. Über die Stellungnahme wurde schon berichtet. (Über die Kamenzner Kollegen forderten unter Punkt „Anträge“, daß ihnen der Gaubeitrag so lange erlassen werde, bis der Lokalzuschlag für Kamenz erneut festgesetzt und erhöht worden sei, weil ihrer Meinung nach der Lokalzuschlag für Kamenz bei der letzten (endgültigen) Regelung durch Verksenden der Gausleitung bei 7 1/2 Proz. festgehalten sei. Der Antrag wurde abgelehnt. Im weiteren Verlaufe der Diskussion wurde betont, daß das neue Lohnabkommen mit allen Mitteln zur Durchführung zu bringen sei; hatte sich doch herausgestellt, daß die Firma Spd in Kamenz das Abkommen zwar anerkannt (s), aber nicht ausbezahlt hatte. Weitere Mißstände, die bei dieser Firma eingetrifft sind, wurden ebenfalls vorgebracht, so z. B. daß der Herr Prinzipal sich wohl ein Privatauto leiste, aber den Lohn gar oft erst Monatslags ausbezahle. Daß bei der Firma Sordler in Radeberg noch drei Kollegen mit ihren Familien in Rückstande sind, wurde vom Gavourleiter klar gesagt und es wurde sofortige Ableistung gefordert. Die vom Gavourleiter vorgetragene Gründe, die zur Erhöhung des Verbandsbeitrags geführt haben, wurden zur Kenntnis genommen. Die nächste Bezirksverammlung soll in Großröhrsdorf abgehalten werden. — Der Verammlung ging eine Beschäftigung der Druckerlei der „Radeberger Zeitung“ voraus.

Stendal. Am 3. Oktober fand hier eine Bezirksverammlung statt, die gut besucht war. Unser Verbandsvorsitzender Selb (Berlin) sowie unser Gaukassierer Gabriel (Salze) nahmen daran teil. Aus dem Berichte der Vertrauensleute ging hervor, daß die tariflichen Verhältnisse im Bezirk im allgemeinen als gute zu bezeichnen sind, nur die Firma Eb. Schulz (Osterburg) macht hierin eine Ausnahme. Obwohl Schulz im August gewinngenermäßigen den Tarif anerkannte und bis Ende September bezahle, weigert er sich jetzt, die zweite Wirtschaftsbefehle sowie die neuen tariflichen Vereinbarungen zur Durchführung zu bringen, so daß weitere Nachhilfe sich nötig machte und die Kollegen dort in den Streik getreten sind. Kollege Selb hielt hierauf sein Referat. Ausgehend von den letzten tariflichen Verhandlungen gab er Aufschluß über die gewerkschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhänge und somit einen klaren Einblick in die uns bewegenden Zeit- und Streiklagen. Das beifällig aufgenommene, interessante Referat wurde leider von einigen Salzwedeler Kollegen gestöhrt, die vermutlich mit dem Vorfall hieher gekommen waren. Proben von dem geistigen und kollegialen Selbstbild abzugeben, mit dem sie auch in Salzwedel den besseren Teil der Kollegen aus den Verammungen hinausgeschickt haben. In der anschließenden Debatte waren es besonders die Kollegen Striker und Reichelt (Salzwedel), die in einer jeden kollegialen Mißstande entscheidenden Weise unser alserprobten Führer, unsre in schweren Kämpfen errungenen Einrichtungen in schimmster Weise herabwürdigten, wobei es den Genannten bei ihren

zum großen Teil unsachlichen Ausführungen auf einige Unwahrheiten und niedrige Unterstellungen mehr oder weniger nicht anham. Unterführung fanden sie durch einige Kollegen, die durch kräftiges Händehalten und Trampeln mit den Füßen den Befähigungsnachweis ihres parlamentarischen Einflusses erbrachten, so daß Kollege Seib erklärte, daß ihm in seiner langen Praxis als Gehilfenfunktionär ein derartiger Kesselfand parlamentarischer Gepflogenheiten noch nicht vorgekommen sei. Nachdem die starkgeleitete Versammlung über eine eventuelle Erhöhung der Gaubelträge sich im ablehnenden Sinn entschieden hatte, wurde sie mit Worten des Bedauerns durch den Vorsitzenden geschlossen.

□ □ □ □ Rundschau □ □ □ □

Spenden für das Oppauer Hilfswerk. Auch aus Buchdruckerkreisen fließen die Spenden in nicht geringem Maße den örtlichen Sammelstellen für das Oppauer Hilfswerk zu. Der Lohrnertrag notwendiger Überstunden, die von der Belegschaft der Buchdruckerei D. Gullmann in Breslau gemacht wurden, ist zusätzlich des gleichen Betrages seitens der Firma mit 855,30 Mk. dem Hilfswerk überwiesen worden.

Inferatwettbewerb. Die Verlagsanstalt Alexander Koch in Darmstadt schreibt einen Wettbewerb aus zur Erlangung künstlerischer Inferatentwürfe für die Propagierung ihrer Kunstzeitschriften „Deutsche Kunst und Dekoration“, „Innendekoration“, „Bilderei und Spitzenrundschau“. Es sind 20000 Mk. für Preise ausgesetzt.

Makalwettbewerb. Der Verein der Makalffreunde (Charlottenburg 2, Kianstraße 158) legt 70000 Mk. an Preisen aus, um im Wege des Wettbewerbs Wahrzeichen für die Deutsche Ostmesse in Königsberg, für die Berliner Mikrolfabrik Hermann Meyer & Co. A.-G., für den Verein deutscher Spiegelglasfabriken in Köln sowie für die Zigarettenfabrik „Indis“ in Saarbrücken zu erlangen. Die Bedingungen sind durch den Verein erhältlich.

„Der Graphische Bund.“ Die Oktobernummer der Betriebszeitschrift für die graphische und papierverarbeitende Industrie unter vorstehendem Titel ist soeben zur Ausgabe gelangt und bringt wieder eine Fülle von Anregungen für praktische Gewerkschaftsarbeit. Der Leitartikel über „Wirtschaftsdemokratie“ läßt die gegenwärtigen Zustände Revue passieren und zieht daraus die notwendigen Schlussfolgerungen. Ein Aufsatz „Die Arbeitsbedingungen in industriellen Betrieben“ von Ingenieur W. Künzler in Magdeburg gibt Einblick in die kaufmännischen Gepflogenheiten eines Betriebs. „So darf es nicht weitergehen“ von August Haban in München berührt die Tätigkeit des Betriebsrats im besonderen. Dann folgen „Wohlfahrt und Recht“, „Soziales“, „Die wirtschaftliche Lage“, „Technik“, „Die Gegner“, „Arbeiterbewegung“, „Die graphischen Verbände“, „Das graphische Kartell“ und anderes.

Die Konsumgenossenschaft — die Gewerkschaft! Mit Zustimmung der Gewerkschaftsleitung, des Zentralverbandes der Händler, Kondiktoren und verwandten Berufsgruppen Deutschlands, ist in der Leigwarenfabrik der Grobeinkaufsgenossenschaft deutscher Konsumvereine m. b. H. in Gröbda, Sa. die Arbeit eingestellt worden, weil, wie bekanntgegeben wird, die Grobeinkaufsgenossenschaft sich geweigert hat, ein Tarifverhältnis zu schließen. Nach Mitteilungen der Grobeinkaufsgenossenschaft ist aber für die Leigwarenfabrik der Industrie-Verbandsvertrag seit seinem Bestehen durch-

geführt. Verlangt wurde zwar, daß an dessen Stelle der mit dem Transportarbeiterverband abgeschlossene Sondervertrag für Konsumvereine oder ein Sonderverhältnis für die Leigwarenfabrik treten solle. Wegen Konturenunfähigkeit anderer Betriebe gegenüber glaubte aber die Grobeinkaufsgenossenschaft diesem Wunsche nicht entsprechen zu können. Verlangt wurde auch Erweiterung der Ferien, die schon erheblich über die Bestimmungen des Industrie-Verbandsvertrags hinausgingen, sowie Fortzahlung des vollständigen Lohnes in Krankheitsfällen. Die Differenz zwischen Krankengeld und Lohn wurde bisher nach vierjähriger Tätigkeit bis zur Dauer von drei Wochen gezahlt und dann trat der Unterstützungsfonds, zu dem die Belegschaft keinerlei Beiträge leistet, in Wirksamkeit. Wenn auch vom gewerkschaftlichen Standpunkt aus das Fortbestehen der Arbeiterkassen, bei den jetzigen unattraktiven Verhältnissen einen höheren Lohn anzustreben, verständlich ist, so sollte es aber doch nicht um den sehr teuren Preis der Stilllegung des eigenen Genossenschaftsbetriebs geschehen, noch dazu, wo dort unter viel günstigeren Bedingungen gearbeitet wird als in Privatbetrieben. Alle Verhandlungsmöglichkeiten müssen erst erschöpft werden. Zwischen Leitung und Belegschaft eines konsumgenossenschaftlichen Betriebs muß endlich allenfalls ein besseres Verhältnis hergestellt werden. Die Leitung darf sich nicht nur als Unternehmer fühlen, der hartnäckig nur seine Interessen den Arbeitern gegenüber vertritt, und die Belegschaft nicht als Arbeiter in einem kapitalistischen Betriebe.

Schwerbefragter Kartoffelschmelger in Sachsen. Das Landgericht Zwickau i. Sa. verurteilte den Bankbeamten Westmann zu einem Jahre Zuchthaus, 100000 Mk. Geldstrafe, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht, weil er über 40 Hektar Kartoffeln nach der Tischschlosserlei eingeschmuggelt hatte. Wenn bei jeder sich bietenden Gelegenheit — und diese sind reichlich vorhanden — so beherzt ausgefaßt würde, dann könnte vieles anders sein.

Wucherfreiheit für Juden? Im Laufe der letzten Wochen sind für freien Juden im Kleinhandel geradezu Wucherpreise gefordert worden. Es wurden 9, 8 und 7 Mk. für ein Pfund Zucker verlangt. Ein derartiges unlautes Gebaren der Kleinhandelskassen bedeutet eine Schädigung schwerer Art für unser Wirtschafts- und Volksleben. Zur Zucker neuer Ernte unterliegt nicht mehr der Zwangsbewirtschaftung. Die Mieteerogung erfolgte aber erst ab 20. Oktober. Die Kleinhandelskassen verwies ihre Kunden gewöhnlich auf den viel teureren „freien“ Zucker und belästerte die letzten Karten ihrer Kunden nicht mehr, trotzdem sie selbst noch rationierten Zucker erhalten haben. In allen diesen Fällen kann den Verbrauchern nur dringend geraten werden, die Zucker verschleppenden Kleinhandler bei der zuständigen Behörde zur Anklage zu bringen.

Verchiedene Eingänge

„Tugbuchdrucker.“ Zeitschrift für Behelfe im deutschen Buchdruckgewerbe. Herausgegeben vom Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker, Nr. 10, Oktober 1921. Das vorliegende Heft behandelt in seinem Leitartikel „Gewerkschaftsarbeit für die Jugend“ die Jugendkonditionen in Höhe „Wissen — Bildung“ mit dem Motto: „... Das Denken ist es, das das Geleite zu unserm Eigentum macht“, schließt sich an. Beide Aufsätze haben in organisatorischer bzw. fortdauerlicher Beziehung beiderseitige Bedeutung für unsere Konsumgenossenschaft. Die Aufsätze „Wie unterscheidet sich Druckplatten?“ „Von Studien“ und „Materialkunde“ geben über viele Fragen Aufschluß. Die „Berichte aus den Verbandsabteilungen“ und das feuilletonartige „Ergänzung zur Gewerkschaftsarbeit“ regen das buchdruckerische Leben des Verbands äußerst an. Die Rubrik „Sprache und Rechtschreibung“, der besondere Aufmerksamkeit von unsern jungen Freunden gewidmet wird, ist sehr reichhaltig. Die Beslangen, Antworten und Schilderungen (S. 29—32) geben wieder wertvolle Beispiele. Kleinanzeigen, Adressen, Stellen und Ovale sowie der Bogen-

und Schröglag und die Bogenabrechenlisten sind vertreten. Durch die Post oder der Ortsvereine bezogen vierteljährlich 2 Mk. Geschäftsstelle: Leipzig, Salomonstraße 8.

Briefkasten

S. 1. in Dessen: Über dem Bezirksvereinsammlungsbericht ging nichts ein. — **S. 2. in G.:** Gindl Aufnahme. — **S. 3. in G.:** Beleghe. — **S. 4. in G.:** Nachdem die dortige Gewerkschaftsleitung nach mehr als einjähriger Debatte, also Eröffnung aller Gesichtspunkte, den Beschluß der Minister-Generalversammlung auf Beibehaltung der zentralen Lohnvereinbarungen unterließ und in einem Aufrufe dies zur allgemeinen Kenntnis gebracht hat, können wir sehr selten Artikel bringen, der wie der vorige eine völlige Änderung des Systems anstrebt. Eine Diskussion darüber ist erst vor der Generalversammlung im nächsten Heft möglich. Das gilt auch für Kollegen, die in gleicher Weise ansetzen möchten. — **S. 5. in A.:** Aus der Aufnahme Ihres Artikels kann also nichts werden; ein Vergleich mit der angelegenen Gruppe ist gar nicht möglich. — **S. 6. in A.:** Müller soll weitergegeben worden; haben Ihre Reklamation betreffender Firma zugeht. — **S. 7. in G.:** 7,50 Mk. — **S. 8. in G.:** 5, 18 Mk.

□ □ □ □ Verbandsnachrichten □ □ □ □

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissostraße 5 11.
Fernsprecher: Amt Auerbach, Nr. 1191.

Bekanntmachung

Statistikarten für die Zählung der Arbeitslosen einfinden!

Wir erlauben die verehrlichen Vorstände, den Termin für die Einwendung der neuen Statistikarten über die Arbeitslosigkeit im Monat Oktober 1921: 7. November 1921, pünktlich einzuhalten. Spätere Eingänge können unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden. Schlag ist der 29. Oktober. Die Karten müssen auch dann eingeleitet werden, wenn Arbeitslose nicht vorhanden waren. Auf richtige Frankierung der Karten ist zu achten!

Die Hauptverwallung.

Mln. Der Seher Otto Wurlich, geb. 14. September 1899 zu Müllweba, ausgef. in Rodslig am 16. Juni 1918, eingetret. in Böhmen 1. Juli 1918 (Hauptbuchnummer 94 645, Böhmen 7184), hat sich in Rodslig am 2. Oktober 1921 nach Rodslig abgemeldet. Seit zwei Tage später ist er unter Hinterlassung von Logisgebühren und unter Mitnahme eines Mühlsteinmehls heimlich von Rodslig abgereist. Die Präfektur wurde gebeten, uns Mitteilung zu geben, falls Burtschlag irgendwo auftauchen sollte.

Der Gauverband von Rheinland-Westfalen.
Leipzig. Die Seher Ewald Baitke, geb. in Götrow 1902, ausgef. in Werdsholm 1921; Fritz Pöhl, geb. in Leipzig-Rudolfs 1898, ausgef. in Leipzig 1917; Kurt Kühner, geb. in Markranstädt 1902, ausgef. dal. 1921; Hugo Schiebe, geb. in Speyerhain 1884, ausgef. in Leipzig 1902; Kurt Bielemann, geb. in Leipzig-Plagwitz 1891, ausgef. in Leipzig 1909; die Drucker Albert Bräse, geb. in Leipzig-Volkmarstraße 1900, ausgef. in Leipzig 1918; Max Kretschmann, geb. in Leipzig-Modan 1902, ausgef. in Leipzig 1920; der Galvanoplastiker Max Karl Lindner, geb. in Pannsdorf 1894, ausgef. in Leipzig 1912, werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen im Vereinsbureau zu melden.

Leipzig. Der Maschinenlehre Alfred Hoffmann aus Adorf (Hauptbuchnummer 52-408) wird aufgefordert, seine Verpflichtungen dem Ortsvereine Leinzu gegenüber bis spätestens 3. November nachzukommen, andernfalls Aufschlag beantragt wird.

Adressenveränderungen

Eisenach. (Machsteinintellektklub.) „Dochschneider: R. Rant in 41, Mittelstraße 3.“

Zur Aufnahme gemeldet

(Eingewandten innerhalb 14 Tagen an die beigelagte Adresse):
Im Gau Mecklenburg-Lübeck der Seher Otto Rimaun, geb. in Bredenkamp b. Sagan 1880, ausgef. dal. 1898; war schon Mitglied. — **L. Dahme** in Schwerin 1. M., Rostocker Straße 19.

Verammlungskalender

Weuthen (D. S.). Bezirksversammlung Sonntag, den 13. November, vormittags 11 Uhr, im „Konzerthaus“ in Weuthen.
Deffau. Bezirksversammlung am Sonntag, den 6. November, vormittags 10 Uhr, im „Zoo“ in Deffau.
Bresden. Bezirksversammlung Mittwoch, den 2. November, abends 6 1/2 Uhr, im „Gewerkschafts“, Dstraalce.

Sehmashinennesteur
für Zeitungsbetrieb nach Berlin gesucht. Bedingung: Befähigung zur technischen Leitung eines großen Annoncenbetriebs und zur Beaufsichtigung des Personal.
Angebote mit Gehaltsanforderungen und Referenzen unter Nr. 410 an die Geschäftsstelle d. Zl. erbelen.

Typographseher
für B-Maschine gesucht. Es kommt nur geübte Kraft in Frage. Stellung dauernd.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Tag des Eintritts an [406]
Druckerei Dr. Krumm-Keller, Halle a. d. S., Barßfelderstraße 13/15.

Typographseher
für B-Maschine in selbständige, dauernde Stellung gesucht. [407]
Wihelm Preusse & Co., G. m. b. H., Weisenhofen.

Monotypeseher
für D-Zeller, ferner tüchtige
Monotypeseher
Offerten mit Gehaltsanforderungen an die
Hilfsvermittlung Buchdruckerei
Georg Meisters, Erfurt.

Monotypeseher
für unsere Maschinenlehre, Ableitung
Stellungsbefehl, suchen wir einen ge-
wandten [227]

**Junger, stotter
Typographseher**
erste Kraft, korrekt, gründlicher
Maschinenkennner für alle Modelle, neun
Jahre Praxis, sucht für 14. November
oder früher angenehme, dauernde Stellung
bei entsprechender Bezahlung. Beste Zeug-
nisse vorhanden. Sachsen und Thüringen
bevorzugt.

Typographseher
Ehrl. H. unter H. R. 348 mit Gehalts-
angaben an die Geschäftsstelle d. Zl. erbelen.

Typographseher
zum 7. November in angenehme,
dauernde Stellung gesucht.
Nationaldruckerei Hamburg 22,
Postl. Stamp 104.

Geberitertentypen
für in Rund- und Flachstereotypen, für
Zeitschriften- und Buchdruckerei [416]

Typographseher
Ehrl. H. unter H. R. 348 mit Gehalts-
angaben an die Geschäftsstelle d. Zl. erbelen.

Maschinenmeister
absolut selbständig und tüchtig in feinstem
Altsilber- und Illustrationsdruck, ältere,
erprobte Kraft, mit Univeral-Antiqua-
apparate vertraut, in gutbezahlter Dauer-
stellung gesucht. [373]
Buchdruckerei Elste, Bonn.

Schrieffseher
(gegenwärtig als Metzler in ungekün-
deter Stellung) wünscht sich in an-
genehme Dauerstellung nach Dresden
oder Vorort zu verändern.
Offerten erbelen an
Paul Vogel, [408]
Weinböhsa bei Dresden, Karolaftr. 15.

Typographseher
Ehrl. H. unter H. R. 348 mit Gehalts-
angaben an die Geschäftsstelle d. Zl. erbelen.

Typographseher
zum 7. November in angenehme,
dauernde Stellung gesucht.
Nationaldruckerei Hamburg 22,
Postl. Stamp 104.

Typographseher
für in Rund- und Flachstereotypen, für
Zeitschriften- und Buchdruckerei [416]

Typographseher
Ehrl. H. unter H. R. 348 mit Gehalts-
angaben an die Geschäftsstelle d. Zl. erbelen.

Inferatseher
Junger
Schrieffseher
sucht Stellung als Inferatseher, event-
uell als Metzler oder Abzidenzseher.
Kenntnisse in Flachstereotypen. [370]
Werte Angebote unter F. M., Müllingen
in Baden, Mühlwellerstraße 20.

Langenscheidt's
**Konversations-
Bücher**
Engl./franz./Russisch/Italienisch
Spanisch/Französisch-Russisch
Für Vervollständigung u. Ergän-
zung fremdsprachlicher Kenntnisse
Märiemerkmal — Nebenarbeiten u.
Gespräche — Textuelle Ausdrücke
Kurze Grammatik
Langenscheidt'sche Verlagsgesellschaft
(Prof. G. Langenscheidt),
Berlin-Schöneberg,
Jeder Band
18 Mk
Steyerndörfer
Buchhandlung
vom Verlag
20 Prozent.

**Brandenburgischer
Maschinenseherverein** Ein
Sonntag, den 6. November, vormittags
10 Uhr, im „Berliner Klubhaus“
Odmstraße 2; [403]

Bereinsversammlung
Lagesordnung: 1. Vereinsmit-
telungen; 2. Wahl eines Stellvertreters
zum Gauverband; 3. Neuaufnahmen; 4. Ber-
richt über die Tätigkeit der Annoncen
zum russischen Sprachstudium.
Mitteilungen, pünktliches Erscheinen
der Vorstand.

Bei Bedarf von Musikinstrumenten
kaufen Sie, geehrter Kollege, am vorzue-
ligsten [189]
Violinen, Lauten, Mandolinen,
Gitarren, Konzertklavieren
beim Kollegen Karl Wagh,
Interlachenberg-Weg (Eichfen).

**Werkzeuge für Seher
Schriftvorlagen**
Fachbücher für Seher
Fachbücher f. Drucker
Verlag des Bildungsverbandes der
Deutschen Buchdrucker G. m. b. H.,
Leipzig, Salomonstr. 8 III (Mittelg.),
Postfachnummer 53430.

Für die Preisberechnung
und Aktualität von Druckarbeiten emp-
fiehlt geeignetes Fachlehrbuch Verlag
S. Siegel, München 9. — Katalog 50 Pf.

Werkfätige!



Einsfätige!

Steigert die Zinskraft eurer Ersparnisse! Erwerbt

Teilschuldverschreibungen

der Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine m. b. H., Hamburg
in Stücken zu 500, 1000, 5000 oder 10 000 Mark.

Verzinsung 5 1/2 Prozent im Jahr.

Bedruckte Bedingungen sind in allen Consumvereinen zu haben oder abzufordern bei der
Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine m. b. H., Hamburg, Besenbinderhof 52

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona

Donnerstag, den 3. November, abends pünktlich 7 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ (Musiksal):

Mitgliederversammlung

Tagesordnung: 1. Berichtsmitteilungen. 2. Wahl eines zweiten Schriftführers an Stelle des auscheidenden Kollegen W. Peters. 3. Bericht vom Ortsausgusch. 4. Bericht von der Gewerkschaftskongressen. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand. 1402

Das Problem einer neuen Berufsverfassung für das deutsche Buchdruckgewerbe. Von Karl Schaeffer. Portofrei 1,20 Mk. Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker G. m. b. H., Leipzig, Salomonstraße 8 III. Postfachkonto 53 430.

Gesangverein „Sutenberg“ Halle a. d. S.

Sonnabend, den 3. November, abends 7 Uhr, in den Räumen des „Kollager“, Wittenbergstraße.

Feier des 42. Stiftungsfestes

durch Vokal- und Instrumentalchor, anschließend Ball. Die Kollegenschaft, insbesondere unsere werken Mitglieder, laden wir dazu freundlichst ein. Der Vorstand.

Zweiter Süddeutscher Buchdruckerjüngertag

Unser letztes Ausschreiben betreffend Abhaltung des zweiten S.D.G. ergab eine fast einstimmige Annahme unseres Vorstoßes. Nach diesem ist der nächste S.D.G. — unter der Voraussetzung, daß bis dahin die wirtschaftlichen Verhältnisse die Abhaltung überhaupt noch ermöglichen — für

Pfingsten 1923 in München

in Aussicht genommen. Die Zentrale.

Brieflichen Kalkulationsunterricht

erteilt nach dem Deutschen Buchdruckpreislaris. Druckfachsalkulationen werden diskret ausgeführt. 1411
Kalkulationsbureau Valentin Arbogast, Freiburg i. Br., Schwarzwalddstr. 9

Setzerbrief Nr. 16

DER BRIEFKOPF

Sieben erschienen!

42 moderne Vorlagen!
20 Seiten Text!

Gegen Einsendung von Mk. 7,—
einschl. Porto und Verpackung
auf das Postcheckkonto Leipzig
Nr. 6621 erhältlich vom Verlag
Julius Mäser, Leipzig

Ausschließkeile!

Verbrochene werden aufgen gelöst. Garantiert haltbar wie neu!

Magazine

werden aufgearbeitet. Spez.: Clair mit 26.000 werden Einleitungsseiten aufgen (also maßst) aufgearbeitet. Viererlei: drei Tage nach Eingang. 1347
Bewegliches Gelenk D 517 und doppelte Messerfabrik
Gebrauchsmittel und Patent angemeldet, bringen in Erinnerung.
Pränumerationen: — Autogene Schweißanfall
G. v. G. r. i. n. e. w. a. l. d., Berlin NW 21, Albeder Straße 30.

Neue, große Hogen- und Milchschlepper, etwa 3 Hk. Sonne 410 Mk.,
Sonne 225 Mk., Sonne 140 Mk., Sonne 70 Mk.,
Sollan 24 Mk., d. g. l. 325 Mk., 1. So. 175 Mk.,
1. So. 115 Mk., 1. So. 62 Mk., Portah 20 Mk., Rollsole
2-rahe. 39 Mk., Bismarckher. od. Holzmops je 33 Mk.,
Gettricht. 6, 30 Mk. p. Abd. S. Petow, Hamburg 30 A 88.

Verleger: Joseph Selb in Berlin. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Helmbold in Leipzig, Salomonstraße 8 (Telephon 1411). — Druck: Radell & Sille in Leipzig

Verband der Deutschen Buchdrucker

Zur Erlangung von Entwürfen für eine geeignete

Neujahrskarte

wird hiermit ein

WETTBEWERB

ausgeschrieben, an dem sich alle Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buchdrucker beteiligen können.

BEDINGUNGEN: Der Text soll lauten: „Zum Jahreswechsel entbieten wir allen Mitarbeitern und Förderern unseres Verbandes die herzlichsten Glückwünsche! Ein schweres, sorgenvolles Jahr liegt hinter uns. Möge das beginnende Jahr uns allen lichtvollere Tage und eine bessere Zeit bringen. Der Vorstand des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.“

Das **FORMAT** soll handlich sein; weitere Beschränkung wird nicht auferlegt.

Am **FARBEN** dürfen bis drei verwendet werden.

Als **MATERIAL** sollen möglichst Schriftschiefer-Erzeugnisse verwendet werden; selbstgezeichnete feine Bignetten sind zulässig. Erwünscht ist auch die Befügung eines zur Karte passenden Briefumschlages.

Spätester Termin der Einlieferung ist der 20. November. Die Entwürfe sind mit einem Kennwort zu versehen; ein mit demselben Kennwort versehener Briefumschlag, der die Anschrift des Bewerbers enthält, ist beizufügen. Die Entwürfe sind an den Vorstand, Berlin SW 29, Chamissoplatz 5, zu richten. Es werden zwölf Preise aufgesetzt, und zwar: je 1 Preis zu 150, 125, 100, 75, 50 Mark und 15 Preise zu je 20 Mark. Von einem Bewerber können mehrere Entwürfe eingekandt werden, er kann aber nur einen Preis erhalten. Die einreichenden Arbeiten werden vom Vorstand des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker bewertet; die Ausföhrung eines Entwurfes behält sich der Vorstandsvorstand vor. Zu zahlreicher Beteiligung an diesem Wettbewerb fordert die Kollegenschaft auf Der Verbandsvorstand.

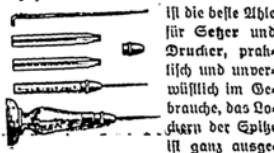
Holzgeräte Schranken, Regale usw. 130
Schließzeuge auch Schmal- schließzeuge Guss, Diehl, Eulstgk, Ludwiggr. 96.

Kofationsmaschinenmesser

Ich ärl
Ludwig Moritzen, Düsseldorf, Jordanstraße 7. 133

Die zerlegbare Whle

„Unikum“



ist die beste Whle für Setzer und Drucker, praktisch und unverwundlich im Gebrauche, das Lo- schen der Spitze ist ganz ausge- 12
nommen, das Stück 7,50 Mk., ab Falls 3
Zwickau. Wiederverkäufer gesucht.

Förster & Borries,
375] Zwickau i. Sa.

Sehregale und Kästen sowie Formregale, Elegregale, Maß- lische, Wägen- und Farbendrücke, Sch- 2
breller usw. liefern in bester Ausföhrung ab Lager.
Wegner & Moß, Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 112.

Käse in anerkannt guter, zarter, schmackvoller Qualität, in 13
Proben von etwa 9 Pfd., 11,20 Mk. per Pfd., alles franko einschließl. Verp., Nachn., Nach- 1382
weiser laufende Nachbestellg. C. Fremberger, Meierisprodukte, Altrahlstedt (Südholst.), gegr. 1910.

Maschinenband 13
Erlebensqualität, liefern
Wegner & Moß,
Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 112.

Neue sechste Auflage 1921 Das billigste Lexikon der Welt

Kirchners Universal- Konversationslexikon, 1 Bd., geb. 13
Als auf die Gegenwart ergänzt! 1000 Seiten Hart, 3000 Bilder im Druck, 6 farbige, 8 schwarze Kunstbeilagen, 2 farbige Landkarten, 1 Weltkarte, 60 000 Stichwörter geben Auskunft. 1382
Karteln, geb., 70 Mk., Ganzleinen, geb., 85 Mk., Kaiserlexikon, geb., 130 Mk. 1396

Als vorzüglich empfehlen ferner:
**Kirchners
Gehs- & Sprachen - Lexikon**
Deutsch - Englisch - Französisch - 13
Italienisch - Spanisch - Latein. Mit Fremdwörterbuch und Briefsteller in fünf Sprachen.
Kstbl., geb., 70 Mk., Ganzl., geb., 85 Mk.
Für jed. Werk Abzahl. 10 Mk. mon.
C. S. Otto & So., Berlin-Nichtersede.

Strindberg

Romane, 5 Bde., geb., 95 Mk.
Dramen, 7 Bde., geb., 130 Mk.
Monatliche Abzahlung
10 Proz.
C. S. Otto & So., Berlin-Nichtersede.

Wkzidenz- und Werkseher

zum sofortigen Eintritt gesucht. 1405
Spamerische Buchdruckerei, Leipzig.

Zuverlässiger Korrektor Monotypseher

für Modell C, in dauernde Stellung für Leipzig gesucht.
Angebote mit Lohnanprüchen unter M. 415 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Typographseher

in Dauerstellung gesucht. 1393
J. G. Wolff'sche Buchdruckerei, München, Liebertstraße 5.

Nach Königsberg! Buchdruckfachmann

29 Jahre alt, ledig, mit guter Allgemeinbildung, in ungehinderter Position, sucht sich baldmöglichst zu verändern. Respektiert wird auf Dauerstellung als

Wkzidenzseher

in vorwärtsstrebender Druckerei. Suchender kann im Druck ausstellen und ist mit andern Zweigen einer Druckerei vertraut. Königsberg bevorzugt, jedoch nicht 13
Bedingung.

Gest. ausführliche Offerten unter Nr. 418 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger strebamer Buchdrucker

24 Jahre alt, in ungehinderter Stellung, vertraut mit der doppelten und ameri- 13
kanischen Buchföhrung, im Korrekturlesen nicht unerfahren, zeichnerisches Talent, Fachmann in der Annahme von Anzeigen und Wkzidenzen, sucht Stellung/

im Kontor (eventuell als Buchhalter) oder als Schweizerdegen.

Gest. Angebote unter Nr. 417 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.



Teilzahlung

Uhren, Wecker, Regulatörs,
Gold-, Silber-, Lederwaren,
Schirme, Kollor, Leiter-
wagen, Rasier-, Raucher-
artikel, Kämm, Musikinstru-
mente, Spezialapparate,
Photo-Spezialliste.
Katalog 1500 Abbild. kostenlos.
Jonass & Co., Berlin A. 407
Bello-Allianca-Strasse 7-10.

Graphische Fachklassen

Entwurf und Werkstatt-Ausbildung.
Auskünfte durch die
Kunstgewerbeschule **Barmen.**

Friz Frey

im Alter von 19 Jahren.
Ein ehrenhaftes Aindenden be-
währen ihn
Ortsverein Grünberg (Schl.),
Typographische Vereinigung.